

# Notizen

Seit Mitte August ist Johannes Paul II. Sweltweit und jeweils live im Internet zu hören und zu sehen. Ansprachen und Gottesdienste – wie das sonntägliche Angelusgebet, die Generalaudienzen am Mittwoch, die Gottesdienste im Petersdom und die Auslandsreisen des Papstes – werden direkt als „Real Audio“ und „Real Video“ angeboten. Die Adresse lautet: <http://www.vatican.va>. Für die Tonübertragung ist Radio Vatikan zuständig, für die Bilder das vatikanische Fernsehzentrum CTV. Eine eigene Internet-Adresse hat jetzt auch die Deutsche Bischofskonferenz: [www.dbk.de](http://www.dbk.de). Neben Informationen über die Kirche in Deutschland sollen dort alle aktuellen Pressemitteilungen und Erklärungen des Apostolischen Stuhls unmittelbar nach der Veröffentlichung zur Verfügung stehen.

Der römische Zentralismus ist nach Ansicht des Wiener Weihbischofs Helmut Krätzl eine Gefahr für die Kirche (Die Presse, 1.8.1998). Zwar könne man den Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht für „alle persönlichen Wünsche“ in Anspruch nehmen. Abzulehnen sei jedoch, daß Theologen „nur das zu erklären und zu verteidigen hätten, was ohnehin schon gesagt worden ist, daß sie nur mehr zum Sprachrohr bisher schon gewohnter und bekannter kirchlicher Meinungen reduziert werden“. Auch übersehe man das „Potential“, das die Laien-Theologen darstellten. Die kirchlichen Verantwortlichen müßten theologisch ausgebildeten Laien, die in den Pfarreien keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten hätten, mehr verantwortungsvolle Dienste anbieten.

Mehr als 1000 Jugendliche haben Anfang August am Internationalen Forum Altötting teilgenommen. Das Treffen unter dem Motto „Wie ein leuchtendes Feuer in der Nacht“ wurde von der charismatisch orientierten „Gemeinschaft Emmanuel“ organisiert. Erneut nahmen mehrere Bischöfe an der Jugendwallfahrt teil, auf deren Programm neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen eine Fülle kultureller und spiritueller Angebote stand. Der französische Ex-Boxer und jetzige Coach für Drogenaussteiger, Philippe Guenard, berichtete über seinen Weg zum christlichen Glauben. Im traditionsreichen bayrischen Marienwallfahrtsort Altötting hat die Gemeinschaft französischen Ursprungs von der Diözese Passau die „Josefsburg“ zur

Verfügung gestellt bekommen, um dort eine Bildungsstätte aufzubauen.

In einem Ende Juli veröffentlichten Brief hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) an Parteien und Abgeordnete appelliert, im Bundestagswahlkampf auf jegliche ausländerfeindliche Äußerungen zu verzichten. Mit zunehmender Sorge beobachteten die Kirchen die schwindende Bereitschaft zu einem menschlichen Umgang mit Ausländern, Flüchtlingen und Asylbewerbern; statt dessen nehme die Gewaltbereitschaft gegenüber dieser Personengruppe zu. Alle Politiker sollten daher der Versuchung widerstehen, das Thema des Zusammenlebens von Deutschen und Ausländern unter negativen Vorzeichen in den Wahlkampf einzubringen.

Nach der Anfang August veröffentlichten Statistik der katholischen Kirche in Österreich für das Jahr 1997 traten im Berichtsjahr 32 195 Personen aus der Kirche aus, 5000 weniger als 1996. Damit hat die Zahl der Kirchnaustritte wieder den Stand von Anfang der neunziger Jahre erreicht: 1990 wurden 32 666 Austritte registriert, während ihre Zahl dann 1995 (Beginn des „Falles Groer“) auf 43 527 anstieg. Den Austritten standen 1997 insgesamt 3 527 Wiedereintritte gegenüber. Nur leicht gesunken ist 1997 verglichen mit 1996 die Zahl der Kirchgänger am jeweiligen „Zählsonntag“. Etwas über eine Million Gläubige kamen am „Zählsonntag“ zum Gottesdienst, was einem Anteil von ca. 16,5 Prozent der Katholiken entspricht.

Mit einem Mitte Juni veröffentlichten Appell zu Frieden und Abrüstung hat die Indische Bischofskonferenz auf die Atomwaffenversuche Indiens Mitte und Pakistans Ende Mai reagiert. (vgl. Eglises d'Asie, 1.7.1998) Die Bischöfe fordern die Regierungen beider Länder eindringlich auf, nationale Ressourcen zur Bekämpfung von Hunger und natürlichen Plagen einzusetzen und sie nicht für einen Prozeß der Aufrüstung zu verschwenden, der Feindschaft, Krieg und Zerstörung einschleife. Die wichtigste Aufgabe beider Regierungen sei es jetzt, die Spannungen zwischen ihren Ländern aufzulösen, Vertrauen und Kommunikation wieder herzustellen.

Mit dem Ausblick auf eine neue Zivilisation, die sowohl aus der identitäts-

stiftenden Vergangenheit als auch aus den Errungenschaften der modernen Zivilisation ihren Nutzen ziehe, widmete der iranische Präsident Mohammad Chatami einen höchst bemerkenswerten Beitrag in der FAZ (1.8.98) dem Verhältnis von Tradition und Moderne. Der Widerspruch zwischen der modernen Zivilisation und der traditionellen Kultur sei einer der wichtigsten Gründe für die Krise des Denkens und Lebens im Iran, betont der nun ein Jahr regierende schiitische Geistliche, der wegen seines Reformprogramms von konservativen Kräften im Land derzeit heftig angefeindet wird (vgl. HK, Mai 1997, 258 ff.). Der Einfluß der westlichen Kultur und Zivilisation auf die iranische Gesellschaft lasse sich nicht durch „das Erstellen von Fatwas“ verhindern. Ebenso lehnt Chatami es ab, sich ohne Wenn und Aber in die Hegemonie des Westen zu fügen. Der Ansatzpunkt für die Auflösung des Widerspruchs liege im Verstehen der Moderne als der Grundlage der westlichen Zivilisation. Begrenzte menschliche Traditionen und Wahrnehmungen dürften nie den Platz des Erhabenen und Heiligen einnehmen.

Gegen die Bedenken der israelischen Regierung hat Johannes Paul II. den melkitischen Bischof Pierre Mouallem zum neuen Erzbischof von Akko ernannt. Mouallem stammt aus Galiläa und hat zuletzt in Brasilien gearbeitet. Die israelische Regierung war mit der Neubesetzung des Bistums Galiläa nicht einverstanden, weil sie dem siebzijährigen Mouallem vorwirft, Freund radikaler Palästinenser zu sein. Der Vatikan hingegen bestand auf der Souveränität der Kirche bei der Regelung ihrer Personalangelegenheiten. Zudem sei die zuständige Synode des „unierten“ Patriarchen von Antiochien ohne äußeren Druck vorgegangen.

## Im nächsten Heft

- Religionsunterricht in den neuen Bundesländern
- Edith Stein zwischen Judentum und Christentum
- Heute von der Alten Kirche lernen?
- Europäischer Theologenkongreß in Nijmegen
- Die Arbeit der „Wahrheitskommission“ in Südafrika
- Die Philippinen und ihr neuer Präsident